

## Ein besonderer Druck des Ottheinrich-Porträts von Dietrich Winhart



**Abb. 1: Porträt und Wappen des Kurfürsten Ottheinrich von der Pfalz**

Dietrich Winhart, 1558  
Holzschnitt auf Pergament, 269 x 169 mm (Blatt)  
Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Inv.-Nr. S 1756

Der hier (Abb. 1) abgebildete Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz gehört zu den prägendsten Persönlichkeiten Heidelbergs. Obwohl Ottheinrich nur wenige Jahre als Kurfürst regierte, erreichten Wissenschaft und Künste Dank seiner Förderung eine Hochblüte, die von der Kurpfälzischen Hauptstadt Heidelberg aus weit in Raum und Zeit ausstrahlte. Der in seinem Auftrag errichtete Ottheinrichsbau gilt als eines der bedeutendsten Renaissancebauwerke Europas. Neben der Architektur förderte er auch die zeichnenden Künste und die Musik. Nicht zuletzt baute er Heidelberg als Wissenschaftsstandort aus, vor

allem mit extensiven Buchankäufen, wodurch seine Bibliothek, die *Bibliotheca Palatina*, zu einer der drei bedeutendsten Bibliotheken der Frühen Neuzeit in Europa wurde.<sup>5</sup>

Woran lässt sich der Porträtierte als Kurfürst Ottheinrich identifizieren? Einen ersten Hinweis bietet der Wahlspruch „Mit der Zeyt“ in der Kopfzeile ganz oben, der sich auf mehreren Bildnissen Ottheinrichs findet.<sup>6</sup> Vor allem aber zeigt der Porträtierte mit dem Zeigefinger seiner linken Hand nach unten auf eine Kartusche, worin die Wappen der Kurpfalz (Löwe), des Hauses Wittelsbach (Rauten) und der Kurwürde (Reichsapfel) prangen. Zwischen den Helmbüschen der Wappen stehen die Buchstaben „OHPC“ für *Otto Henricus Palatinatus Comes*. Dieselbe Kartusche mit dem charakteristischen Rollwerk findet sich über dem Eingangsportal des Ottheinrichsbau mitsamt den Wappen und selbiger Abkürzung.<sup>7</sup>

An jenes Bauwerk erinnern auch die Pfeiler, die das obige Bildnis links und rechts begrenzen. Um Raumtiefe zu schaffen, verdecken die Pfeiler die Ellenbogenspitzen der geschlitzten Ärmel des Kurfürsten. Den gleichen Zweck erfüllt auch der ornamentale Hintergrund, vor dem die massive Gestalt Ottheinrichs den größten Teil des oberen Raums einnimmt. Ein prächtiger Pelzkragen unterstreicht den hohen Rang des Dargestellten. In seiner rechten Hand, deren Zeigefinger einen Ring trägt, hält er ein Schriftstück.

Der Holzschnitt Abb. 1 entstand für eine Sammlung von Kompositionen u. a. von Ludwig Senfl, Heinrich Isaac und Jaques Arcadelt, die Ottheinrichs Hoflautenist Sebastian Ochsenkhun 1558 in einer Bearbeitung in Tabulaturform für Laute publizierte.<sup>8</sup> Das Porträt ist an der Basis des Pfeilers rechts datiert und auch das Wappen zeigt ganz oben in der Mitte der Kartusche die gleiche, hier viel größere Jahreszahl.

Hans Rott schrieb den Holzschnitt irrtümlich dem Formschneider Michael Ostendorfer zu, da Rott die „Haltung und Zeichnung der Hände“ als „auffallend die gleiche“ empfand wie auf einem von Ostendorfer signierten Holzschnitt, den Rott für ein Porträt Ottheinrichs hielt<sup>9</sup>, obwohl dieser tatsächlich den Kurfürsten Johann Friedrich von

Sachsen zeigt. Später wurde der Holzschnitt fälschlich Virgil Solis zugeschrieben, da dieser für die 1560 erstmals erschienene von Sigmund Feyerabend verlegte Lutherbibel<sup>1</sup> das Porträt Ottheinrichs mit Kurhut, Hermelinmantel und Reichsapfel in einer Seitenfüllenden Kartusche (Abb. 2) in Holz schnitt und mit seinem Monogramm versah.<sup>2</sup> Nun ist jedoch auch auf dem zuerst vorgestellten Porträt eigentlich ein Monogramm vorhanden, denn an der Basis des Pfeilers links ist „DW“ zu lesen. Dies lässt weder die Zuschreibung an Ostendorfer noch jene an Solis zu, sondern deutet auf den Formschneider Dietrich Winhart hin.<sup>3</sup> Allerdings ist auf dem Exemplar Abb. 1 eben jenes Monogramm auf den ersten Blick genauso wenig vorhanden wie die Widmungsschrift, die in Buchexemplaren auf die Rückseite des Porträts gedruckt wurde. Anders als die in Ochsenkhuns Lautentabulatur enthaltenen Exemplare wurde der Holzschnitt Abb. 1 nicht auf Papier, sondern auf Pergament gedruckt. An der Stelle, wo auf den Papierexemplaren das Monogramm sitzt, wurde bei dem Exemplar auf Pergament vermutlich die noch feuchte Druckfarbe mit größter Präzision weggewischt.<sup>4</sup> Nur bei bestimmten Lichtverhältnissen lassen sich auf dem Pergament noch Spuren des Monogramms erkennen. Weshalb wurde es entfernt?

Die Erfindung des Papiers hatte um 1550 den Gebrauch von Pergament noch nicht vollständig abgelöst. Für besondere Zwecke konnten Drucke durch die Verwendung von Pergament aufgewertet werden. Erhalten haben sie sich selten, weshalb Holzschnitte auf Pergament heute äußerst rar und kostbar sind. Da es sich bei Pergament um Haut handelt, besteht ein besonderer Reiz in der Verwendung dieses Materials in Zusammenhang mit Porträts, die dadurch automatisch eine echte Hautfarbe erhalten. Der Autor hält es für wahrscheinlich, dass Winhart den Holzschnitt auf Pergament für eine Person höchsten Ranges schuf,

vielleicht für Ottheinrich selbst, und sein Monogramm aus Gründen der Zurückhaltung tilgte. Auf der Rückseite des Pergaments befindet sich ein Sammlerstempel, der bislang nicht identifiziert wurde. Dieser (Lugt 1020) stammt von dem Radierer Friedrich Koch (Buxweiler 1770 – 1832 Mannheim). Das Porträt blieb vermutlich in Familienbesitz, bis die Städtische Sammlung es 1875 auf einer Auktion bei C. G. Boerner in Leipzig erwarb.<sup>10</sup>

**Josua Walbrodt**



**Abb. 2: Porträt und Wappen des Kurfürsten Ottheinrich von der Pfalz**

Virgil Solis, 1563

Holzschnitt auf Pergament, 347 x 215 mm (Blatt)

Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Inv.-Nr. S 1757

#### Literatur

Georg Kaspar Nagler: *Die Monogrammistinnen und diejenigen bekannten und unbekanntenen Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abkürzung desselben &c. bedienen haben.* München 1860, Band II, Monogrammist Nr. 1459, Werk Nr. 1.

Adolf von Oechelhäuser: *Das Heidelberger Schloss – bau- und kunstgeschichtlicher Führer.* Heidelberg 1891.

Hans Rott: *Ott Heinrich und die Kunst.* In: *Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses*, 5 (1905), S. 1-264, hier der Abschnitt *Der Kurfürst Ott Heinrich*, S. 104-173.

*Von Kaisers Gnaden. 500 Jahre Pfalz-Neuburg.* Ausst. Kat. hrsg. von Suzanne Bäumlner, Evamaria Brockhoff und Michael Henker. Bayerische Landesausstellung Neuburg an der Donau. Augsburg 2005.

Frieder Hepp: *Kurfürst Ottheinrich, der Wegbereiter einer neuen Zeit.* In: ebd. S. 286-290.

Klaus Winkler: *Porträt und Wappen des Kurfürsten Ottheinrich.* In: *Macht des Glaubens. 450 Jahre Heidelberger Katechismus.* Ausst.-Kat. hrsg. von Karla Apperloo-Boersma und Herman J. Selderhuis, Heidelberg, Kurpfälzisches Museum Heidelberg. Göttingen 2013, Kat.-Nr. HS134, S. 345 m. Abb. S. 344.

#### Abbildungsnachweise

Abb. 1: © Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Foto: K. Gattner

Abb. 2: © Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Foto: J. Walbrodt

## Impressum

Nr. 453 © Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg  
kurpfälzischesmuseum@heidelberg.de  
[www.museum.heidelberg.de](http://www.museum.heidelberg.de)

---

<sup>1</sup> *Biblia. Das ist Die gantze Heylige Schrifft Teutsch.* Franckfurt, David Zephelius und Johann Kaschen 1563.

[https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN77442396&view=overview-toc&PHYSID=PHYS\\_0013&DMDID=](https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN77442396&view=overview-toc&PHYSID=PHYS_0013&DMDID=)

<sup>2</sup> Eine Beschreibung zu dem Holzschnitt von Solis lieferte Frieder Hepp im Ausst. Kat. *Von Kaisers Gnaden* 2005, Nr. 7.132, S. 297 m. Abb.

<sup>3</sup> Nagler, Monogrammisten, Bd. II (1860), Monogrammist Nr. 1459, Werk Nr. 1.

<sup>4</sup> Für die technischen Hinweise gilt mein Dank Yvonne Stoldt, Papierrestauratorin KMH.

<sup>5</sup> Zu Ottheinrich s. Hepp 2005, S. 286-290.

<sup>6</sup> Z. B. auf dem Neuburger Porträtteppich Ausst. Kat. *Von Kaisers Gnaden*, Nr. 7.11, S. 179 m. Abb. S. 180.

<sup>7</sup> Vgl. Oechelhäuser 1891, S. 158.

<sup>8</sup> Sebastian Ochsenkhun: *Tabulaturbuch auff die Lauten.* Heydelberg 1558.

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00034906?page=6>

Vgl. Winkler 2013.

<sup>9</sup> Rott 1905, S. 106 und 169.

<sup>10</sup> Vgl. <http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/7006>